

---

Mai 1984  
Nr. 33



**St.Galler  
Naturschutz  
Nachrichten**

---



# Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

MITTEILUNGSBLATT ST.GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN

Nr. 33 Mai 1984 8. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich

Auflage: 2600

Redaktion und Gestaltung:

Christian Zinsli, Rehetobelstr.65 9016 St.Gallen  
Tel. 35 39 55

## AUS DEM INHALT

- HV im Rückblick  
Mündlicher Jahresbericht des Präsidenten S. 3- 8
- Drei Veranstaltungen des NVS S. 9-11
- Einsprachen, Rekurse S. 12-16
- Gedanken einer "Chrottensammelfrau" S. 18+19
- Wir stellen vor... S. 20
- Naturschutz beim Hohfirstweiher S. 21-23
- Burgweiherbach bepflanzt S. 26
- Informationen des Tiefbauamtes S. 32-34
- Kurznachrichten S. 35

### TITELBILD

Kröten - Ersatzbiotop in Abtwil vor seiner  
Vollendung.

Lesen Sie dazu auf Seite 24

Photo: Jakob Grob

## Im Rückblick

# Haupt versammlung

Einen harmonischen Verlauf nahm die 14. Hauptversammlung des NVS vom Freitag, 9. März 1984 im Kongresshaus Schützengarten. 180 Mitglieder waren gekommen, unter ihnen viel Prominenz aus der Politik: Landammann Ernst Rüesch, Stadtrat Werner Pillmeier, Gemeinderatspräsident Hanspeter Buob, Bürgerrat Dr. Paul Flückiger sowie die Gemeinderäte F. Akermann, E. Ziltener, Frau E. Forster, H. Lerch, K. Köberle, R. Antenen, Frau R. Klaus, A. Stehrenberger und Ch. Trionfini. Unter den Gästen durfte der Präsident auch den Präsidenten des Schweiz. Vogelschutzverbandes, Erich Don aus Flawil, begrüßen. Einstimmig genehmigt wurden der schriftliche und der mündliche Jahresbericht des Präsidenten, sowie unter Verdankung die saubere Jahresrechnung der Kassierin Erna Walser-Müller.

Die Mindestjahresbeiträge für 1985 wurden wie bisher auf Fr. 10.- für Einzel- und Fr. 50.- für Kollektivmitglieder belassen.

Vizepräsident Dr. Kurt Hungerbühler dankte unserem Vereinspräsidenten, der nach 12-jähriger Zugehörigkeit zum Grossen Rat das Parlament verlässt, für sein politisches Wirken im Dienste des Natur- und Umweltschutzes. Frau Hohermut erinnerte in der Umfrage an den umweltschützerischen Wert des Kompostierens und Herr Wild rief zum Schutz von Blindschleichen und Eidechsen im besiedelten Raum auf.

Gastreferent Urs Oberli schliesslich begeisterte die Besucher mit seinem hochinteressanten Lichtbildvortrag über die "Spuren der Urzeit", ehe die annähernd 200 Versammlungsteilnehmer guter Dinge und begeistert über diese HV den Heimweg antraten.

MUENDLICHER JAHRESBERICHT DES NVS - PRAESIDENTEN  
AN DER HAUPTVERSAMMLUNG VOM 9. MAERZ 1984

Der ergänzende, mündlich abgegebene Jahresbericht unseres Vereinspräsidenten hinterliess an der NVS-Hauptversammlung einen nachhaltigen Eindruck, weshalb wir ihn hier im Kleindruck veröffentlichen. Damit machen wir diese grundsätzlichen Gedanken auch jenen Vereinsmitgliedern zugänglich, die nicht an unserer diesjährigen Hauptversammlung waren.

Liebe Vereinsmitglieder

Sehr geehrte Gäste,

Sie erwarten von mir heute abend traditionsgemäss ein paar ergänzende Gedanken zum schriftlichen Jahresbericht, wie Sie ihn in unseren "St.Galler Naturschutznachrichten" Nr.32 vom Februar dieses Jahres finden.

Eigentlich könnte ich mich darauf beschränken, Sie auf die Schlagzeilen in den Zeitungen zu verweisen, Ihnen zu raten, diesen Frühling besonders aufmerksam dem Gesang der Vögel zu lauschen, weil vielleicht doch eines Jahres nach der lauten Fasnacht ein leiser oder gar stummer Frühling folgen wird. Sei es, weil die Vögel keine Bäume mehr finden, auf denen sie ihre herrlichen Lieder in den Morgen hinaus - schmettern können oder sei es, dass der immer zunehmende Motorenlärm auf unseren Strassen die Geräusche aus Gottes wunderbarer Schöpfung endgültig übertönen. Es braucht ja schon heute besonders feine Ohren, das Summen der Bienen oder das Gurgeln eines Bächleins noch zu vernehmen.

Kurz und gut, wer Augen hat zu sehen und Ohren hat zu hören, der wird genügend sogenannte Zeichen der Zeit finden, um sich seine eigenen Gedanken über die Situation auf unserer Erde zu machen. Damit habe ich aber bereits jenen wunden Punkt angesprochen, der mich als Naturschützer zur Zeit quält und belastet. Die Gleichgültigkeit und Unbekümmertheit so vieler Menschen gegenüber der tragischen Lage, in der sich unsere Umwelt heute befindet.

Wer unsere Erde nicht nur benutzt, wer sie nicht nur verbraucht, wer sie nicht nur dem Komputer "füttert", wer mit ihr nicht nur geschäftet und mit ihren Schätzen nicht nur kaufmännisch Bilanz zieht, wer unsere Erde im Sinne unseres Schöpfers erlebt und verwaltet, wer die Jahreszeiten nicht nur im Kalender registriert, sondern mit all seinen Sinnen empfindet, der wird zum Schluss kommen: Unsere Erde ist krank. Die Anzeichen von Umweltschäden sind unübersehbar. Und der wird eingestehen müssen, dass unsere Erde offensichtlich von immer ratloseren Menschen bewohnt, verwaltet und regiert wird.

Jetzt ist unser Wald krank. Seine Schäden sind besorgniserregend. Zeit und Umstände verlangen jetzt ein entschlossenes Handeln. Da können noch so viele wissenschaftliche Institute, offizielle oder halboffizielle Untersuchungen in die Zeitungen schreiben, die das Gegenteil behaupten wollen.

An der Tatsache, dass wir jetzt zur Besinnung kommen müssen und den Mut zum Handeln aufbringen müssen, an dieser Ueberzeugung darf von keinem sogenannten seriösen Gutachten mehr gezweifelt werden.

Ich will ganz sicher nicht die Wissenschaft verteufeln. Auch der Naturschutz ist auf sie angewiesen. Und wir verdanken ihr eine Menge wertvoller Erkenntnisse. Aber wir müssen einsehen, dass unsere Schöpfung nicht einfach ein Objekt ist, das es zu erforschen gilt. Natur ist vielmehr etwas, was erlebt und empfunden werden darf.

Ich habe vor geraumer Zeit einen Vortrag des Basler Professors Thürkauf gehört. Da habe ich ein paar markante Sätze seines eindrucksvollen Referates auf ein Stück Papier geschrieben.

Er sagte unter anderem:

- "Es kann sich nur der einen grossen Kopf leisten, der auch ein grosses Herz hat."
- "Den meisten intelligenten Menschen steht der Kopf im Weg zum Herzen."
- "Der Mut wohnt nicht im Kopf, sondern im Herzen."
- "Was heute fehlt, sind keine Köpfe, sondern Herzen."
- "Wer nicht den Mut zur Demut hat, bei dem wächst der Hochmut."

Und dieser Hochmut des Menschen ist es doch gerade, der unser Verhältnis zur Schöpfung, unsere Beziehung zur Natur immer sträflicher stört und verkümmern lässt. Wir führen auch unsere Kinder immer mehr hin zu den Werken der Menschen und nicht zu den Werken unseres Schöpfers.

Ich bekenne Ihnen ganz offen: Wer heute immer noch verharmlost, das Sterben unserer Wälder noch immer hartnäckig und von einem hochmütigen Schmunzeln begleitet verharmlost oder gar in Abrede stellt, dem nehme ich kein einziges seiner Bekenntnisse zu unserer freiheitlich demokratischen Rechtsstaat mehr ab, und mag er es noch so feierlich und pathetisch in salbungsvoller 1. August - Ansprachen kleiden.

Begriffe wie Heimat, Vaterland, Freiheit und Verteidigungswille tönen aus dem Munde solcher Verharmloser wie Spott und Hohn. Und die Behauptung, die wir Umweltschützer in letzter Zeit immer wieder, beinahe vorwurfsvoll, zu hören bekommen, der tragische Umstand unserer Umwelt sei eben erst jetzt in seiner ganzen Tragweite sichtbar, man sei überrascht worden, oder die Umweltschützer hätten es schliesslich auch erst jetzt gemerkt, bzw. sie hätten das ganze Gejammer zu Wahlzwecken erst kurzfristig entdeckt, diese Feststellungen, meine geschätzten Mitglieder sind schlicht und einfach un wahr und dumm. Auf einige besonders "hohe" Parlamentarier, die unbedingt wieder gewählt werden wollten, mag dies zutreffen. Die Tragik liegt darin, dass zu viele Stimmbürger auf diese teuer publizierten Scheinbekenntnisse hereingefallen sind.

Es gab schon zu sehr früher Zeit immer wieder Menschen, die vor dem leichtfertigen Umgang mit unseren Naturgütern gewarnt haben. So bereits im Jahre 1855 der Indianer - Häuptling Seattle in seiner Rede vor dem amerikanischen Präsidenten, als er sagte:

"Denn das wissen wir, die Erde gehört nicht den Menschen, der Mensch gehört zur Erde - das wissen wir. Alles ist verbunden. Was die Erde befällt, befällt auch die Söhne der Erde. Der Mensch schuf nicht das Gewebe des Lebens, er ist darin nur eine Faser. Was immer Ihr dem Gewebe antut, das tut Ihr Euch selber an."

Und in der Zwischenzeit haben immer wieder unzählige Menschen vor all dem gewarnt, was uns heute in zunehmendem Masse beunruhigt. Aber es waren eben immer nur verträumte Idealisten, fortschrittshemmende Individuen, Spinner, Verrückte, Vaterlandsfeinde, Zerzetter unserer Wirtschaft und, um im neusten Jargon zu sprechen, moskauhörige Saboteure unseres freiheitlichen Rechtsstaates.

Manche bekamen gar Schwierigkeiten mit ihren Lehrstühlen an Universitäten, andere wurden sonst zurückgebunden. Belächelt wurden sie allemal und zu Unrecht in jene bekannte berüchtigte Ecke getrieben, in die sie nicht hingehörten.

Ist es so vermessend, wenn ich befürchte, dass sich heute bereits jener schon da und dort verdächtig macht, der in den warmen, regnerischen Märsnächten die vom Autotod bedrohten Frösche und Kröten über die Strassen trägt. Als Trottel und Verrückte wurden einige von uns immerhin von gewissen Typen hinter dem Steuer schon bezeichnet. Wer sich nach Kröten bückt, ist ganz gewiss einer mit Bart und damit ein Linker!

Und damit bin ich mitten drin in einem Thema, das ich heute abend im Kreise unserer Hauptversammlung kurz ansprechen möchte, und es ist mein Wunsch, vor Ihnen, geschätzte Mitglieder, eine klare und unmissverständliche Haltung zu vertreten.

Die zurückliegenden Parlamentswahlen auf eidgenössischer und kantonaler Ebene gaben gewissen Leuten einmal mehr die Gelegenheit, den NVS mehr oder weniger offen daran zu erinnern, dass er sich nicht in die Politik einzumischen habe, und überdies sei es offensichtlich, dass der ganze Naturschutz linkslastig sei.

Meine lieben Freunde, wer immer noch mit solchen Phrasen um sich schlägt, ist erstens ein sehr oberflächlicher Betrachter der St.Galler Naturschutzszene, und zum zweiten hat er eine sehr merkwürdige Vorstellung von dem, was unter Politik zu verstehen ist.

Das Wort "Politik" stammt aus dem Griechischen und bedeutet "Staatsgeschäfte". Gewiss, zur Erledigung dieser Staatsgeschäfte gibt es verschiedene Institutionen: Regierungen, Parlamente, Verwaltungen, politische Parteien. Aber in erster Linie ist es der Bürger, der aufgerufen ist, sich um die Geschäfte dieses Staates zu kümmern oder doch zumindest zu interessieren.

Und niemand wird wohl ernsthaft bestreiten, dass der Schutz unserer Umwelt ein Geschäft unseres Staates ist, genau so wie die Energieversorgung, die Lösung der Verkehrsprobleme, die Bildung, die Landesverteidigung, die Förderung der Kultur usw.

Und es steht nirgends geschrieben, dass diese Staatsgeschäfte nur im Schosse politischer Parteien zur Sprache kommen dürfen, etwa darum, weil sie dort am besten aufgehoben seien.

Unsere Naturschutzarbeit ist in jedem Fall auch eine politische Arbeit. Wie immer Sie es drehen wollen, an dieser Tatsache kommen Sie nicht herum. Es ist schon gar nicht die Frage, ob der Naturschutz politisieren soll oder nicht. Die Frage erübrigt sich, weil Naturschutz an sich schon ein Stück Politik, ein Stück Staatsgeschäft ist. Anders verhält es sich mit der Parteipolitik. Hier hält sich der NVS heraus. Was die Parteien angeht, hat sich ein Naturschutzverein unabhängig und neutral zu verhalten. In dieser Hinsicht hat unser Verein ein gutes Gewissen. Wer uns hier Vorwürfe machen will, muss mit konkreten Fakten aufwarten, muss sich Zeit nehmen, mit uns zu sprechen. Billige Vorwürfe, die nur an der Oberfläche kratzen, nehmen wir nicht ernst.

Der Vorstand des NVS hat bei den zurückliegenden Wahlen Empfehlungen im Sinne des Naturschutzes abgegeben. Dabei hat er es sich keineswegs leicht gemacht. Es ist unsere Absicht, jenen Frauen und Männern aus allen politischen Gruppierungen zum Durchbruch zu verhelfen, die das Staatsgeschäft Naturschutz ernstnehmen, sich zur Durchsetzung umweltschützerischer Postulate engagieren.

Der NVS geht nicht auf die Strasse. Er wirft keine Steine. Er fordert keine Notstandsregierung. Er verlangt von den Automobilisten nicht, sie hätten die Autoabgase ins Wageninnere zu leiten. Der NVS liebt unsere Stadt. Er anerkennt unsere Verfassung und die Gesetze. Aber! Wir preisen sie nicht nur, unsere Freiheitsrechte, wir brauchen sie auch. Und das ist es scheinbar, was bei vielen eingefleischten Parteipolitikern den Eindruck erweckt, der NVS sitze auf einem falschen Dampfer. Ich sage Ihnen, geschätzte Mitglieder: In all den 14 Jahren, seit wir hier in St.Gallen diesen Verein führen, haben wir uns nie, aber auch gar nie, ausserhalb der Legalität bewegt oder auch nur den geringsten Anlass zu irgendwelchen diesbezüglichen Zweifeln gegeben.

Wir sind mutig, das stimmt, und das haben manche Leute nicht so gern.

Wir sind oft auch hartnäckig, das stimmt, und das ist manchen Leuten lästig.

Wir sind aktiv und fleissig und tun das auch, was wir predigen, das stimmt, und das ist vielen Leuten peinlich.

Nein, geschätzte Mitglieder! Solange Sie uns nicht eine Kurskorrektur unserer Naturschutzarbeit aufzwingen (Sie haben als Einzige das Recht dazu, niemand sonst), so lange gehen wir diesen Weg weiter, mit der Kraft und Entschlossenheit, die uns unsere Gesundheit und unsere Freizeit erlauben.

Noch ist viel von dieser Kraft in uns. Die Berichterstattung über unsere Tätigkeit im vergangenen Jahr, die Sie in den "St.Galler Naturschnachrichten" Nr.32 gelesen haben, zeugt wohl in eindrucksvoller Weise davon.

Nun hat unser Vereinsheftchen ein neues Kleid bekommen. Wir haben jetzt auch ein Signet, und neu ist auch das frische Grün, mit dem wir unser graues Heftchen eingehüllt haben.

Es haben mir schon viele Leute gesagt, es gefalle ihnen, unser neues Heftchen. Es strahle. Es sei freundlich. Es wirke so frisch und unternehmungslustig.

Mag sein, dass es manche stört. Dieses Grün. Grün sei doch heutzutage verdächtig. Wir hätten uns hier nicht auf die Aeste hinauslassen sollen. Jetzt werde man uns dann erst recht den Vorwurf machen, wir seien politisch gefärbt, denn, wer grün sage, meine ja schliesslich rot.

Nun, wie dem auch sei. Auch was unsere "St.Galler Naturschnachrichten" angeht, Sie, meine Damen und Herren, die Hauptversammlung unseres Vereins, hat jederzeit das Recht, dem Vorstand Direktiven über unser Mitteilungsblättchen zu geben oder sogar zu verlangen, seine Herausgabe sei einzustellen. Schliesslich war es vor 8 Jahren auch eine Hauptversammlung, welche den Beschluss fasste, ein solches Mitteilungsblatt für den Verein zu schaffen.

Ich mache all jenen, die unser Grün nicht so gerne sehen, einen Vorschlag:

Lassen Sie uns das Grün wenigstens als Farbe der Hoffnung! Die Hoffnung ist es wohl, die uns alle verbindet. Die Hoffnung, dass es unser Schöpfer letztlich nicht zulässt, dass der Mensch die einst so wunderbare Erde demütigt und zerstört.

# NATURSCHUTZ UND WAHLEN

Der NVS hat zu den Erneuerungswahlen in den Grossen Rat Wahlempfehlungen abgegeben.

Im Gegensatz zu den National - und Ständeratswahlen vom letzten Herbst dürfen die Empfehlungen zu den Wahlen ins kantonale Parlament in ihrer Auswirkung als sehr erfolgreich bezeichnet werden.

70 % der vom NVS empfohlenen Kandidatinnen und Kandidaten wurden gewählt. Die Nichtgewählten erzielten achtbare Ergebnisse und plazierten sich auf den vordersten Ersatzrängen.

Der NVS gratuliert folgenden gewählten Kantonsräten aufrichtig und herzlich:

Louis Ribaux	FDP	(1.)
Rolf Albonico	LdU	(1.)
Hanspeter Buob	LdU	(3.)
Rosmarie Joray-Gschwend	LdU	(4.)
Verena Zollinger-Wieland	LdU	(2.)
Rolf Vetterli	SP	(3.)
Hans Fässler	SP	(5.)
Paul Rechsteiner	SP	(4.)
Pia Angehrn	CVP	(3.)
Eugen David	CVP	(4.)
Guido Aellig	CVP	(10.)

Elisabeth Camenzind (LdU 1.Ersatz)  
 Thomas Wepf (SP 2.Ersatz)  
 Franz Akermann (CVP 2.Ersatz)  
 Marianne Schatz (FDP 3.Ersatz)  
 Erich Soom (FDP 5.Ersatz)

Durch diese Ergebnisse fühlt sich der NVS in seiner Praxis, Empfehlungen für Parlamentswahlen abzugeben, bestärkt, zumal auch an der zurückliegenden Hauptversammlung niemand am Vorgehen des Vorstandes Kritik geübt hat.

Die Praxis in der Politik zeigt immer deutlicher, wie wichtig es ist, dass Vertrauensleute des Naturschutzes in den Ratssälen sitzen.

Z.

# VERANSTALTUNGEN

## VOGELKUNDLICHE EXKURSIONEN

Samstag, 19. Mai 1984

18 Uhr St. Georgen, Bergstation Mühleggbahn  
 Route: Freudenberg - Kapf -  
 Wenigerweiher

18 Uhr Engelburg, Kath. Kirche, Dorfplatz  
 Route: Richtung Tannenbergl

Sonntag, 20. Mai 1984

05 Uhr Neudorf, Busstation  
 Route: Bergbachgebiet

05 Uhr Beim Rest. Stocken, Bruggen  
 Bildweiher - Gübsensee

Exkursionsleiter: Hans Schöpfer, Grabs  
 Johannes Hohl, St. Gallen  
 Christian Zinsli, St. Gallen

Die Exkursionen finden bei jeder Witterung statt.

---



---

 EXKURSION ZUM THEMA "INSEKTEN IM MOOS"
 

---



---

Samstag, 16. Juni 1984

13.30 Uhr

Abtwil, Käserei beim Dorfplatz

Busverbindung  
von  
St.Gallen  
nach  
Abtwil

Leitung: Roland Müller  
Hermann Blöchlinger  
Martin Koegler  
Pius Braunwalder

Die Exkursion findet bei jeder Witterung statt.

Es ist zum ersten Mal, dass sich der Naturschutzverein mit einer Veranstaltung an das Thema Insekten heranwagt. Wir hoffen, dass wir damit auf das Interesse vieler Mitglieder stossen und freuen uns schon heute auf einen guten Besuch dieser Exkursion.

---



---

 NATURKUNDLICHE EXKURSION FUER AELTERE LEUTE
 

---



---

Mittwoch, 20. Juni 1984

bei schlechter Witterung  
am Mittwoch, 27. Juni

Mit dieser Veranstaltung erfüllen wir einen Wunsch, doch einmal für ältere Leute, die nicht mehr so gut zu Fuss sind, den Besuch eines Naturschutzgebietes zu ermöglichen. Wir kommen dieser Anregung gerne nach und freuen uns, wenn diese Veranstaltung auf Interesse stösst.

Wir werden mit den Teilnehmern per Autocar nach dem Hubermos fahren und dort eine kurze Begehung des Naturschutzgebietes durchführen. Die Fahrtkosten übernimmt der Naturschutzverein.

ANMELDUNG

Aeltere Leute, die wirklich allein nicht mehr durch das Gelände ziehen können und gerne an dieser Exkursion teilnehmen möchten, schreiben uns bitte auf einer Postkarte und geben uns ihre genaue Adresse mit Tel.Nr. an, oder sie telefonieren unserem Vereinspräsidenten (Tel. 35 39 55). Wir setzen uns dann mit allen Ange - meldeten in Verbindung betr. Ort und Zeitpunkt der Abfahrt.

Anmeldungen bis spätestens 31. Mai 1984 an:

Christian Zinsli, Rehetobelstr.65 9016 St.Gallen

---

# AUS DEM SEKTOR BAU UND PLANUNG

JAKOB GROB, Leiter Ausschuss Bau und Planung

## Aufschüttung Joosrütistrasse

In einem kupierten Gelände am unteren Sitterhang will ein Landwirt zur besseren Bewirtschaftung seiner Wiese eine Aufschüttung vornehmen.

Die Einsprache des NVS wurde von der Baupolizei - kommission geschützt. Wir wehren uns gegen eine zunehmende Tendenz, die darauf abzielt, Gelände - unregelmässigkeiten mit dem Bagger zu eliminieren. Im Bereich der Sitter reagiert der NVS besonders empfindlich auf derartige Pläne.

Die Angelegenheit liegt zur Zeit beim Stadtrat, da der Landwirt gegen den Entscheid der Baupolizei - kommission rekuriert hat.

## Einsprache Teufenerstrasse 118a

Hier sollte ein altes Fabrikgebäude in ein Wohn - haus umgebaut werden. Dabei wäre ein geschütztes Feldgehölz gefährdet gewesen. Der NVS erhob Ein - sprache, bemühte sich aber gleichzeitig mit der Bauherrschaft um einen Kompromiss. Kurzfristig hat nun der Besitzer seine Baupläne geändert. Es soll lediglich eine Renovation der Liegenschaft vorgenommen werden. Unsere Einsprache wurde damit hinfällig. Wir haben die Baupolizei gebeten, bei ihren Auflagen trotzdem auf den Schutz des Feld - gehölzes hinzuweisen.

Stand der Dinge am Rosenberg:  
Dierauerpark, Burgauerpark, Röteliipark

## Dierauerpark

Der Rekurs des NVS an den Stadtrat wurde bekannt - lich teilweise geschützt.

Die Bauherrschaft legte Rekurs beim Regierungsrat ein. Dort ist die Angelegenheit zur Zeit hängig. Anfang Mai findet ein weiterer Augenschein im Ge - lände statt.

## Burgauerpark (Goethestrasse/Lessingstrasse)

Mit Beschluss vom 20. März 1984 hat der Stadtrat den Rekurs des NVS abgewiesen.

Der NVS weiss, dass er das Bauen in diesem Park nicht verhindern kann. Wir meinen aber, dass mit einer Reduzierung des Bauvolumens dem Baumschutz, wie er in Art. 130 Bauordnung verankert ist, besser Rechnung getragen werden kann.

Mit der engmaschigen Auslegung des Baumschutzarti - kels durch den Stadtrat kann sich der NVS unter kei - nen Umständen einverstanden erklären. So wird der Baumschutz zur Farce. Jener Baumschutz, über den Bau - verwaltung und Stadtrat so stolz sind, dass er in der städtischen Bauordnung verankert ist. Die Stadt im Grünen darf nicht nur Gegenstand von Festreden u. Fremdenverkehrsprospekten sein. Er muss auch bei konkreten Beurteilungen zum Tragen kommen.

Der NVS legt Wert darauf, dass auch die ökologischen Argumente berücksichtigt werden, was im vorliegenden Fall in keiner Weise der Fall ist.

So blieb uns keine andere Wahl, als gegen den Ent - scheid des Stadtrates an den Regierungsrat zu reku - rieren.

## Röteliipark (Dufourstrasse)

Auch hier geht es bekanntlich um den Baumschutz. Mit dem Rekursentscheid des Stadtrates ist wohl in Bälde zu rechnen. Kürzlich fand eine halbtägige Besprechung mit anschliessendem Augenschein statt.

### Reitsportanlage an der Sitter

In aller Stille hat sich der Reitklub der Stadt St. Gallen an der Sitter niedergelassen. Auf dem Gelände westlich der Kehrichtverbrennungsanlage Au (Zone für öffentliche Bauten und Anlagen) geniesst er das Gastrecht der Stadt. Einem ohne Bewilligung erstellten Gebäudeteil folgten weitere bauliche Veränderungen. Jetzt möchte der Reitklub seine Anlagen noch weiter ausbreiten. Nebst der Vergrösserung der Hindernisanlagen ist auch die Erstellung eines Jurihauses geplant. Dabei geht alles u.a. auch auf Kosten eines landwirtschaftlichen Pachtbetriebes, wenn der Reitklub dies auch in Abrede stellt und behauptet, die landwirtschaftliche Nutzung des Geländes sei weiterhin gewährleistet.

Der NVS hat gegen das bisherige Ausmass der reitsportlichen Anlagen auf jenem Gelände keine Einwände erhoben. Die geplante Erweiterung sprengt nun aber den Rahmen des Tollerierbaren. Der bisherige Übungsplatz soll offensichtlich in eine vollständige reitsportliche Anlage, auf der auch Veranstaltungen durchgeführt werden können, erweitert werden.



Der NVS befürchtet durch den Ausbau der reitsportlichen Anlage erneut mehr Betriebsamkeit an der Sitter. Dies widerspricht den Vorstellungen des Naturschutzes im Zusammenhang mit einer künftigen Schutzverordnung für die Sitterlandschaft. In unserem Rekurs an den Stadtrat verwiesen wir u.a. auch auf den grosszügigen Sportstättenbau für die Reiterei im Gründenmoos. Die dortigen, mit öffentlichen Mitteln finanzierten Anlagen, sind bei weitem nicht ausgelastet.

### Etzelbünt am Oberlauf der Steinach

Unsere Einsprache richtet sich hier gegen eine Erschliessungsstrasse, die zu nahe an den Lauf der Steinach zu liegen kommt.

Es ist bedenklich, wie die Steinach im Bereich Bach/St. Georgen in den letzten Jahren durch Bauten und Erschliessungen in Mitleidenschaft gezogen wurde. Es ist höchste Zeit, dieser unerfreulichen Entwicklung endlich Einhalt zu gebieten.

### Und noch einmal Steinach: Neue Zubringerbrücke

Die Baupolizeikommission lehnte das Gesuch der Firma Ebnetter, Car-Unternehmen, für eine Brücke über die Steinach ab. Die Firma erhob Rekurs beim Stadtrat.

Der Rechtskonsulent lud den NVS zu einer Stellungnahme ein. Dabei machten wir geltend, es liege im öffentlichen Interesse, die Steinach im Bereich St. Georgen nicht noch weiter zu beeinträchtigen. Schliesslich sei die Steinach mit dem Namen unserer Stadt auch historisch verbunden. Dort, wo dieser Bach überhaupt noch oberirdisch fliesse, sollte er einen absoluten Schutz geniessen, dies auch aus ökologischen Gründen.

Die Frage der Verkehrssicherheit kann auch mit polizeilichen Massnahmen erreicht werden. Der Durchgangsverkehr in Richtung Speicherstrasse ist ohnehin unerwünscht.



Was wird aus der Kreuzbleiche ?

Sporthalle und Kreuzbleicheanschlusswerk haben die grosse freie Wiese mit ihrem Allmend-Charakter bereits angeknackt. Mit dieser Tatsache haben wir uns wohl abzufinden. Dem Vernehmen nach sind nun aber noch weitere (sportliche) Anlagen geplant. Diese Information hat uns sehr beunruhigt. Auf Anfrage sicherte uns Stadtrat Pillmeier eine rechtzeitige und umfassende Orientierung zu.

Die Kreuzbleiche muss für jedermann frei begeh- u. benützbar bleiben. Diese Allmend verträgt keine weiteren Anlagen mehr, die nur dem organisierten Sport dienen. Der NVS versteht sich als Anwalt jener Einwohner, welche diese grüne Oase so behalten wollen wie sie war.

Im NVS ist man nicht sportfeindlich gesinnt, doch sind wir der Meinung, es sei in den letzten Jahren genug Boden für den Sport beansprucht worden. Man denke nur an die grosszügigen Anlagen im Gründenmoos.

PROBLEME

Unsere rege Tätigkeit auf dem Bau- und Planungsbereich führt zu Einsprachen und Rekursen. Diese wiederum machen zahlreiche Besprechungen und Begehungen im Gelände notwendig. Wohl haben wir vom NVS auch ab und zu die Möglichkeit, beim Ansetzen der Zeitpunkte für die Augenscheine mitzureden. Und doch wird es für manche von uns immer problematischer, fallen diese Termine doch meistens in unsere berufliche Arbeitszeit. Wir haben diese Zeit wieder auf irgend eine Art zu kompensieren, opfern Freitage und Ferien oder sind auf das Verständnis unserer Arbeitgeber angewiesen. Da haben es die Bauherren, Verwaltungsbeamten der Stadt und des Kantons und die Anwälte einfacher. Für sie sind diese Stunden integrierter Bestandteil ihrer beruflichen Arbeit. Wir rechnen in Zukunft mit etwas mehr Rücksicht gegenüber den Naturschützern. Z.

## ARBEITSGRUPPEN SCHUTZGEBIETE

Unsere Arbeitsgruppen stecken dieses Frühjahr in einem gerüttelt Mass an Arbeit. Vorallem die vielen Massnahmen zum Amphibienschutz haben manche unserer Arbeitsgruppenmitglieder fast über Gebühr beansprucht. Tausende von Fröschen und Kröten konnten an den neuralgischen Orten wieder vor dem Strassentod gerettet werden (Autobahn Neudorf, Kesselhaldenstrasse, Bildstrasse Abtwil, Kräzernstrasse, Gründenstrasse Abtwil, St. Georgenstrasse / Wenigerweiher). Erstaunlich gut verlaufen unsere Umsiedlungsaktionen in neue Laichgewässer. Wir werden in einer späteren Nummer unserer Naturschutznachrichten einmal ausführlich darüber berichten.

Unserem auf Wunsch der Bauverwaltung einge-reichten Amphibienschutzkonzept für die St. Georgenstrasse war ein erster Erfolg beschieden. Die Strasse zwischen Bach (St. Georgen) und Speicherstrasse darf dieses Frühjahr insgesamt in 8 Nächten für den Verkehr gesperrt werden.

Unter dieser neuen Rubrik "ARBEITSGRUPPEN/SCHUTZGEBIETE" wollen wir in Zukunft noch umfassender über die praktische Naturschutzarbeit unserer Arbeitsgruppen berichten. Auch werden wir an dieser Stelle immer über den neusten Stand unserer Aktivitäten in den Schutzgebieten orientieren. Diese Spalte ist auch den einzelnen Arbeitsgruppenmitgliedern offen. Wir erwarten von ihnen kurze Erlebnisberichte und interessante biologische Beobachtungen.

Gerne stellen wir auch Anregungen zur Diskussion und sind selbstverständlich auch für konstruktive Kritik offen.

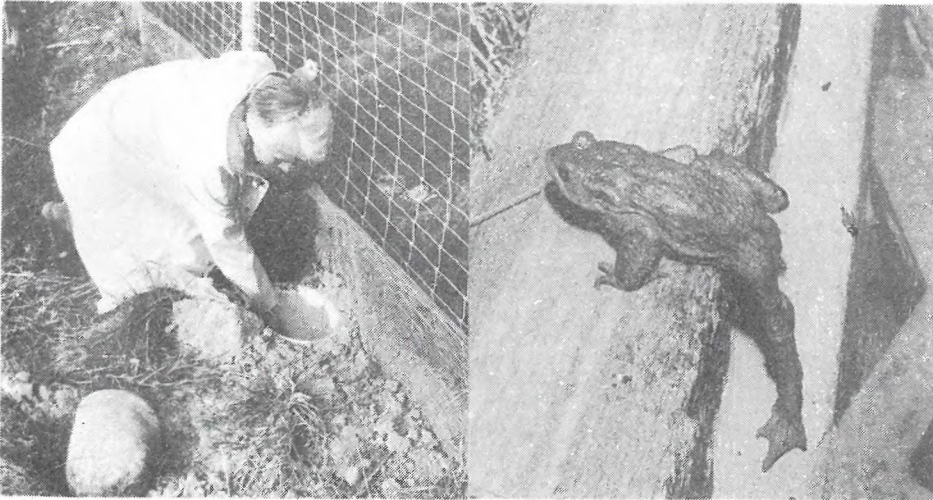
Christian Zinsli

---

 GEDANKEN EINER "CHROTTENSAMMELFRAU"
 

---

Es ist morgens acht Uhr, der 11. April 1984. Gestern abend hat es geregnet, eigentlich den von mir ersehnten Regen, nur war es zu wenig warm. Ob wohl die Kröten diese Nacht doch wandern würden? Ob überhaupt noch welche unterwegs waren? Das hätte ich gerne gewusst, damit ich allenfalls die entlang der Autobahn eingegrabenen Kübel wieder herausnehmen konnte.



(Bild:Grob/Märkli)

Es ist also morgens acht Uhr. Es ist kalt. Es schneit, und das Wetter lädt so gar nicht zu einem Ausflug ein. Vielleicht aber war es gestern abend für die Wanderung der Kröten doch warm genug gewesen. Ich habe keine Wahl. In die Regenjacke und in die Gummistiefel, den Kessel gepackt und los ging's Richtung Autobahn. Einmal draussen ist es gar nicht mehr so schlimm. Auch Nebelfetzen und Schneefall können geheimnisvoll wirken und haben manchmal ihren Reiz. Nur vom Vogelgesang war an diesem trüben Morgen nichts, aber auch gar nichts zu hören.

---

Das Herumturnen im nassen Lehm war wirklich nicht eitel Freude, doch der eigentümliche Reiz dieses Streifchens Erde umweht mich stets aufs Neue. In den Kübeln hockten übrigens steif und kalt an die 60 Kröten, denen es etwas später, im allerdings auch kalten Wasser des Bergbachweihers doch wesentlich besser zu gefallen schien, wo sie sich der Temperatur entsprechend träge in den Wasserpflanzen verkrochen. Bei näherem Hinsehen entdeckte ich noch eine ganze Anzahl Pärchen Erdkröten, die aus eigenem Antrieb den Weg zum neuen Amphibienteich gefunden haben. Sie konnten jedoch den um den Weiher gezogenen Plastikzaun nicht überwinden. Also brachte ich auch diese noch über das Hindernis zum Wasser.

Unterdessen waren meine Kleider trotz Regenschutz feucht geworden. Doch ich glaube fast, ich würde im Frühling etwas vermissen, könnte ich meine morgendlichen "Krötenexpeditionen" nicht mehr ausführen.

Erna Walser

---

 HUBERMOOS
 

---

Die Arbeitsgruppe Hubermoos kam am 21. Januar zu einem Arbeitseinsatz zusammen. Defekte Vogelneistenkästen wurden ersetzt, und entlang der neuen südlichen Reservatsgrenze kappten wir die überhängenden Aeste der Bäume und Sträucher.

Anfang April sammelten wir auch dieses Jahr den Laich der Grasfrösche aus den vor Austrocknung bedrohten Tümpeln und setzten ihn in sichere Laichgewässer.

Zwei Verpächter durchforsteten ihre Waldparzellen. Zuständig für das Fällen von Bäumen war der Förster. Wir mussten wieder feststellen, dass zwischen den Ansichten der Naturschützer und Landwirte grosse Meinungsverschiedenheiten bestehen. Für die Bauern sind Holunder und Haselnuss zum Teil unnützes Gestrüpp. Der Waldboden muss "sauber" sein.

Jakob Grob

---

## WIR STELLEN VOR



### Heute: Hanspeter Eisenhut Leiter Arbeitsgruppe Bruggwald

Im Bruggwald besitzt der NVS seine grösste Nistkasten-anlage. 83 Bruthöhlen werden dort von Hanspeter Eisenhut und seinen acht Arbeitsgruppenmitgliedern betreut. Alljährlich im Spätherbst werden die Kästen gereinigt, und im Frühjahr wird in der Regel eine Brutkontrolle durchgeführt. Darüber hinaus hat die Gruppe eine Aufsicht organisiert. Bei diesen regelmässigen Kontrollgängen werden Beschädigungen an den Kästen, heruntergeschlagene Höhlen und andere Unregelmässigkeiten festgestellt, die dann sofort in Ordnung gebracht werden können. Vorallem zur Brutzeit finden diese Begehungen eine lohnende und interessante Bereicherung durch das Beobachten der Vögel. Hanspeter Eisenhut erwähnt mit Stolz die stets sehr gute Besetzung seiner Nistkästen (70-75%). Er habe es nie bereut, dieses Amt übernommen zu haben. Die praktische Arbeit reizt ihn und er schätze den kameradschaftlichen Kontakt mit seinen Gruppenmitgliedern, denen er viel Eifer und Interesse attestiert.

Im Winter betreut die Gruppe eine Vogelfutterstelle. Hier habe er manchmal etwas Mühe, seine Gruppenmitglieder von etwas mehr Zurückhaltung bei der Winterfütterung zu überzeugen. - Hanspeter Eisenhut beeindruckt durch seine Zuverlässigkeit, und man spürt förmlich, dass er mit seiner Vogelschutzarbeit im Bruggwald sehr stark verwachsen ist.

Z.

## NATURSCHUTZ GAISERWALD

Unsere Naturschutzarbeit in der Gemeinde Gaiserwald entwickelt sich prächtig. Der Ausschuss und das Mitarbeiterteam unter der Leitung von Tony Christen haben alle Hände voll zu tun. Der Aufgabenbereich ist so gross geworden, dass wir dringend weitere Helfer brauchen. Inserate im Gemeindeblättchen und unsere Aktivitäten in den Quartieren haben neue Vereinsmitglieder gebracht.

An der ersten Ausschusssitzung dieses Jahres wurde der Wunsch deutlich, in raumplanerischen und baulichen Fragen in Gaiserwald aktiv zu werden. Sobald uns für diesen Aufgabenbereich die geeigneten Leute zur Verfügung stehen, nehmen wir uns dieser Sparte des Naturschutzes in Abtwil und Engelburg an. Die Erfahrung lehrt uns, dass nur durch eine konsequente Ueberwachung der Bautätigkeit wirksam Naturschutz betrieben werden kann.

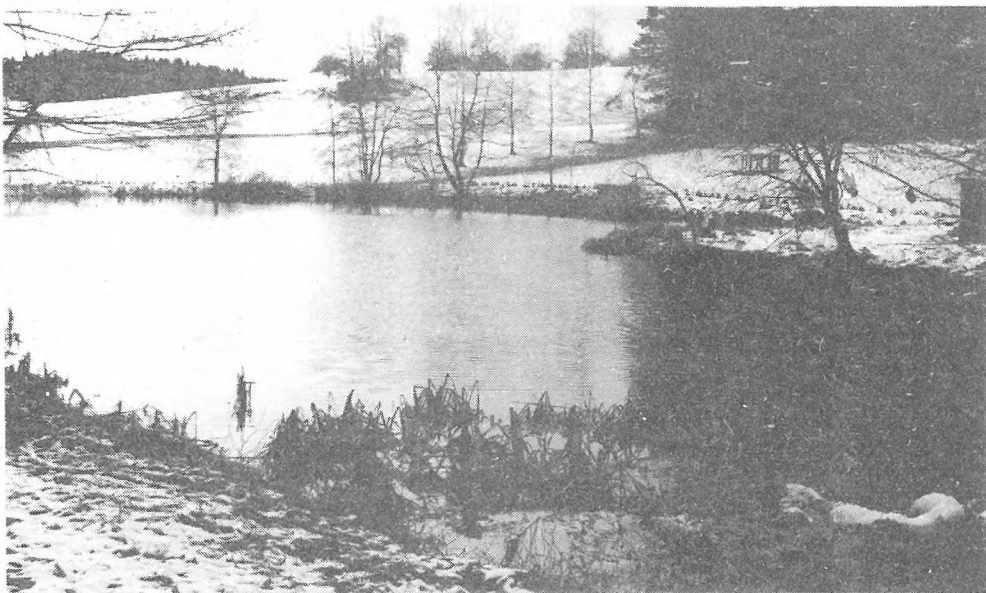
In der Tagespresse berichteten wir bereits ausführlich über die Lösung des leidigen Amphibienproblems am westlichen Dorfanfang von Abtwil. Wir danken allen Beteiligten, vorab dem Leiter des Erziehungsheims Langhalde, Herrn Reto Lareida, dem Geschäftsführer der Baufirma Krämer, Herrn Kantonsrat Hans Stamm sowie Herrn Gemeindamann Haefeli.

Jakob Grob

### NATURSCHUTZ BEIM HOHFIRSTWEIHER (ENGELBURG)

Seit 1961 besteht auf dem Grundstück Nr.1636 beim Hohfirst ein Weiher. Dieser wurde seinerzeit als Fischzuchtweiher ausgehoben. 1967 erwarb Herr Karl Näf aus Goldach dieses Grundstück. Herr Näf unternahm einige Unterhaltsarbeiten am damaligen Fischweiher. Er pflanzte Sträucher, machte auch Versuche mit verschiedenen Pflanzen, die aber nicht so recht gelangen.

Trotzdem entwickelte sich das Ganze zu einer eindrücklichen Weiheranlage. In den letzten Jahren bereitete die viele Arbeit etwas Mühe, so dass er nur noch wenig an der Anlage arbeiten konnte. Am 17. Juni 1981 vermachte der inzwischen verstorbene Herr Näf das Grundstück (74,45 ha) dem St. Gallisch - Appenzellischen Naturschutzbund (SANB). 1983 gelangte der SANB mit der Bitte an den Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS), dieses Gebiet zu betreuen. Der NVS übergab das Gebiet dem Ausschuss Gaiserwald zur Betreuung und naturschützerischen Pflege.



Der Hohfirstweiher im Winter (Bild: Jakob Grob)

Mit vollem Elan wurden dann auch schon im Herbst 83 drei Einsätze mit Leuten aus Gaiserwald und St. Gallen unternommen. So mussten wir als erstes den Krebscheren (hartnäckige Wasserpflanze), die fast drei Viertel des Weihers überwucherten, zu Leibe rücken. Nicht weniger als vier grosse Mulden voll solcher Wasserpflanzen wurden mit Hilfe eines Bootes herausgefischt und abtransportiert. Die Anlage zäunten wir zum grössten Teil ein.

Erfreulicherweise konnte jetzt auch der obere Wiesenteil (ca. 80 a), welchen den Erben Näf gehört, gepachtet werden. Dem Bauern, welcher das Mähgut nutzen darf, erteilten wir ein absolutes Düngeverbot. So erhoffen wir uns, mit der Zeit wieder eine Magerwiese zu erhalten. Zu hoffen ist auch, dass sich die Leute des Botanischen Zirkels für eine Bestandesaufnahme der Pflanzen gewinnen lassen. Es wäre schön, wenn wir auch über den botanischen Bereich in diesem Gebiet etwas besser im Bilde wären.

Im kommenden Herbst werden von uns einige Hochstämme mit alten Obstsorten gesetzt. Auf dem Grundstück des Naturschutzgebietes und auf der Pachtwiese planen wir die Pflanzung etlicher Sträucher.

Bisher beobachteten wir schon interessantes Leben im und am Weiher. So etwa fünf Libellenarten, und nebst Karpfen, Forellen und Wasserfröschen fühlen sich auch Krebse wohl in diesem Gewässer. Auch der Graureiher lässt sich ab und zu zur Verpflegung nieder. Buntspecht, Kleiber, Baumläufer, Gimpel und verschiedene Meisen sind ebenfalls heimisch. Darüber hinaus natürlich eine bunte Palette weiterer bekannter Vogelarten.

Ich bin überzeugt, dass sich das Naturschutzgebiet Hohfirst zu einem interessanten und gefreuten Biotop für Pflanzen und Tiere entwickeln wird.

Wir vom NVS werden das Gebiet nach dem Willen von Herrn Karl Näf gewissenhaft naturschützerisch hegen und pflegen.

Tony Christen, Abtwil

#### AUFRUF

Dem NVS gehören schon nahezu 100 Mitglieder aus Abtwil und Engelburg an. Wir freuen uns, wenn es noch mehr werden. Nehmen Sie Kontakt auf mit unserem Vorstandsmitglied Tony Christen, In den Erlen 7  
9030 Abtwil Tf. 31 10 46

## ENDLICH: ERSATZBIOTOP FÜR AMPHIBIEN IN ABTWIL

Lange hat sich der NVS vergeblich um die Lösung eines Amphibienproblems in Abtwil bemüht. Der Weiher an der Bildstrasse beim Dorfeingang, seit Jahren ein angestammter Laichplatz für tausende von Erdkröten, taugt schon lange nicht mehr als Aufzuchtgewässer für unsere Lurche. Der Strassenbau und der damit verbundene Autoverkehr haben den Weiher als Amphibienbiotop wertlos gemacht. Zu viele Frösche und Kröten fanden trotz Rettungsmassnahmen (Einsammeln und über die Strasse tragen) den Tod unter den Autorädern. In unmittelbarer Nähe waren die Landwirte zur Abtretung von Boden für einen Ersatztümpel nicht bereit. Nun konnte oben am Waldrand auf dem Gelände des Erziehungsheims Langhalde ein neuer Krötentümpel geschaffen werden.



Unser Bild gibt einen Eindruck von den Bauarbeiten. Es zeigt das Auslegen der Folie zur Abdichtung des Tümpels. In der Zwischenzeit ist der Biotop von geretteten Kröten bevölkert, welche eifrig ihre Laichschnüre ablegen. Ein gelungenes Unternehmen, an dem sich Naturschützer und Abtwiler gleichermaßen freuen dürfen.

Christian Zinsli

## BAUM - UND HECKENSCHUTZ NATURGAERTEN

Diesem Sektor unserer Naturschutzarbeit nimmt sich Vorstandsmitglied Gérard Van Grinsven mit seinem Ausschuss und einem Mitarbeitererteam an. Das jüngste Gremium im NVS ist dieses Frühjahr bereits sehr aktiv geworden. Die Aufgaben häufen sich, und die Mitarbeiter haben alle Hände voll zu tun. An zwei Zusammenkünften wurden wichtige Fragen geregelt. Gérard Van Grinsven machte seine Mitarbeiter mit dem Aufgabenbereich der Gruppe vertraut und organisierte einen Aufsichtsplan, gilt es doch, bestehende und gemäss Zonenplan unter Schutz stehende Hecken sowie die in letzter Zeit neugepflanzten Hecken laufend zu überwachen. Die Erfahrung lehrt uns, dass Hecken sehr oft unfachmännisch "gepflegt", verstümmelt oder in "Nacht - und Nebelaktionen" einfach abgeholzt werden. Auf Begehungen im Gelände lernten die Gruppenmitglieder ihren Wirkungskreis kennen. Die Stadt erstellt zur Zeit ein Inventar schützenswerter Naturobjekte. Unsere Mitglieder sind dabei auch behilflich, Objekte zu erfassen. Sie gehen dabei nach einem entsprechenden Plan vor, der das ganze Stadtgebiet abdeckt. Die Ausschussmitglieder werden auch zunehmend beansprucht, wenn es um Beratung bei der Pflanzung von Hecken und dem Anlegen von Naturwiesen in privaten Grundstücken geht. Erfreulicherweise macht sich hier eine positive Entwicklung deutlich, in dem immer mehr Private die Bedeutung von Hecken und Naturgärten erkennen. Diese lobenswerten Bemühungen will der NVS gerne mit seinen Ratschlägen und einer ersten Hilfestellung unterstützen.

In Fragen des Baum - und Heckenschutzes,  
Naturwiesen und Naturgärten wende man sich an  
Gérard Van Grinsven  
Flurhofstr. 153 9000 St.Gallen  
Tel. 25 67 24

## BURGWEIHERBACH BEPFLANZT



Bekanntlich hat der NVS beim Regierungsrat einen Rekurs verloren, bei dem es darum ging, die Ueberbauung des Burgweiherbaches durch eine gewerbliche Baute zu verhindern. Ungeachtet dieser naturschützerischen "Niederlage" hat sich Vorstandsmitglied Jakob Grob darum bemüht, Teile des Burgweiherbaches mit Sträuchern zu bepflanzen.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Ortsgemeinde Straubenzell war es dieses Frühjahr möglich, eine erste Bepflanzung durchzuführen. Die Neupflanzung wurde eingezäunt, um sie vor Viehfrass und anderen Störungen zu schützen. Es ist ein lobenswertes Verdienst des Naturschutzvereins, dass er dafür gesorgt hat, dieses Bächlein im Westen der Stadt mit etwas mehr Leben zu erfüllen.

Es bleibt zu hoffen, dass diese Aktion Beispiel und Anregung wird, um andernorts ähnliche Verbesserungen entlang offener Bäche durchzuführen. Noch fließen genug "nackte" Bäche durch unsere Wiesen, die steril und langweilig wirken.

Christian Zinsli

## NATURGARTEN STEPHANSHORN: NVS ZIEHT SICH ZURÜCK

Es ist unserer Mitgliedschaft bekannt, dass sich der NVS seit bald drei Jahren mit dem Gedanken beschäftigte, im Gebiet Stephanshorn auf der Fläche der überdeckten Autobahn einen Musternaturgarten zu errichten.

An seiner Sitzung vom 23. März 1984 fasste nun der Vorstand den Beschluss, auf dieses Unternehmen zu verzichten.

Der NVS kann sich mit den im Vertragsentwurf formulierten Auflagen nicht einverstanden erklären. Verlangt wird nach Abbruch der Vertragsdauer, was auch immer der Grund dazu sein mag, die Wiederherstellung des ursprünglichen Zustandes. Diese Verpflichtung kann und darf der NVS nicht eingehen. Das hätte unter Umständen zur Folge, dass Naturschützer etwas wieder vernichten müssten, was sie liebevoll aufgebaut haben. Dies hätte auch unverantwortbare Folgen auf die Ökologie. Man stelle sich vor, NVS-Mitglieder müssten dort eines Tages Tümpel zuschütten oder Gebüschgruppen fällen!

Wir wollen aber nicht verschweigen, dass uns der zu erwartende Arbeitsanfall plötzlich etwas Kopfzerbrechen machte, sind doch gerade unsere Aufgaben auf diesem Gebiet überall in der Stadt enorm gewachsen.

Der NVS wird aber die Naturgartenidee keineswegs vernachlässigen. Vielmehr will er sich für naturnahe Bepflanzungen und mehr Toleranz gegenüber dem sogenannten "Unkraut" in allen Quartieren unserer Stadt bemühen.

Bezüglich Naturgarten ist dem NVS von privater Seite kürzlich ein Angebot unterbreitet worden. Sollten diese Verhandlungen zum Erfolg führen, werden wir unsere Mitglieder darüber orientieren.

Der Entscheid des Vorstandes, das Naturgartenprojekt Stephanshorn fallen zu lassen, ist vernünftig. Denn dazu müssten alle Grundvoraussetzungen stimmen, und das war im vorliegenden Fall nicht so.

Z.

## VORSTAND

Der Vorstand des NVS will alljährlich ein-bis zweimal zu einer Grundsatzsitzung zusammenkommen. Am 31. März trafen sich die Vorstandsmitglieder um 14 Uhr auf dem Scheitlinsbüchel und diskutierten bis gegen 22 Uhr mit zwei kurzen Unterbrechungen über das Thema "Verkehr". Aus dieser Sitzung entstand das NVS-Grundsatzpapier Nr. 2, auf das wir in den St. Galler Naturschutznachrichten bei Gelegenheit zu sprechen kommen.

Der NVS wird sich an der Unterschriftensammlung zum Referendum gegen die Ueberbauung Remishueb nicht beteiligen. Dies beschloss der Vorstand an seiner letzten Sitzung. Wir verweisen auf Seite 15 der "St. Galler Naturschutznachrichten" Nr. 32, wo wir im Rahmen des Jahresberichtes zu dieser Ueberbauung kurz Stellung genommen haben.

Nach Meldung unserer Kassierin haben Mitte April zwei Drittel unserer 2200 Mitglieder ihren Jahresbeitrag 1984 bezahlt. Erfreulich hoch belaufen sich dieses Jahr die Spenden, die aus aufgerundeten Mitgliederbeiträgen resultieren. Wir danken für diese Grosszügigkeit und bitten all jene Mitglieder, die uns ihren Mitgliederbeitrag noch nicht überwiesen haben, dies baldmöglichst nachzuholen. Man erspart dem NVS dadurch viel Arbeit und unnötige Kosten. Jahresbeitrag Fr. 10.- / Postcheckkonto: 90-16478.

Mitgliederbestand Mitte April 1984: 2'191. Dies entspricht einem Nettozuwachs im ersten Vierteljahr 1984 von 38 Mitgliedern. 52 Neumitgliedern stehen 14 Austritte gegenüber.

Uebrigens: 61 % unserer Mitglieder sind Männer und 39 % Frauen. Damit hat sich das Verhältnis in den letzten Jahren immer leicht zu Gunsten der Frauen entwickelt. Dies eine Notiz am Rande, die aber vielleicht auch einmal interessieren dürfte.

Z.

## Aufgeschnappt in der Presse

Eine Karikatur aus der Zeitung "PTT - UNION" Nr. 13 vom 29. März 1984:



**Massnahmen des Bundesrates gegen das Waldsterben**

«Hallo, Herr Wald, kein Grund zur Besorgnis, das bundesrätliche Kollegium heilt Sie nach der altbewährten Methode!»

DER BERG HAT EINE MAUS GEBOREN -

So könnte man sagen, wenn man die Erwartungen der Bevölkerung mit dem vergleicht, was unsere oberste Landesbehörde an Massnahmen gegen das Waldsterben kürzlich beschlossen bzw. eben nicht beschlossen hat. Die Enttäuschung in Naturschutzkreisen über unseren Bundesrat ist gross, auch beim NVS.

# BRAVO!

Ein BRAVO des Naturschutzes verdient sich Regierungsrat Florian Schlegel, der Vorsteher des kant. Justiz - und Polizeidepartementes.

Mit dem Versand der Rechnung für die Motorfahrzeugsteuer erhielt jeder Fahrzeughalter einen Begleitbrief, in dem er von Regierungsrat Schlegel zum massvollen Gebrauch seines Automobils gebeten wird. Vielen Dank, Herr Regierungsrat, für diesen Appell.

... In den letzten Monaten sind wir fast täglich mit Meldungen über kranke und sterbende Wälder überflutet worden. Die Forstleute ermahnen uns eindringlich, unverzüglich Massnahmen zur Eindämmung der Luftverschmutzung zu ergreifen. Es ist unbestritten, dass an der zu grossen Luftverschmutzung nebst verschiedenen anderen Ursachen - auf die ich hier nicht näher eingehen will - auch der Strassenverkehr in erheblichem Umfang beteiligt ist.

Was können wir gegen diese bedenkliche Entwicklung tun? Das ist die Frage, die uns alle stark beschäftigt.

Ich selbst bin der Ueberzeugung, dass die vom Bundesrat ab 1986 beschlossenen Abgas-Grenzwerte unter verschiedenen Gesichtspunkten ungenügend sind. Eine entscheidende Verbesserung der Verhältnisse kann nur über die Einführung der Katalysatoren-technik an den Fahrzeugen erzielt werden, was allerdings die Verwendung von bleifreiem Benzin voraussetzt. Ich werde mich für diese Neuerungen einsetzen. Bis jedoch alle Fahrzeuge mit dieser Technik ausgerüstet sind, werden noch Jahre vergehen.

Deshalb erscheint es mir unerlässlich, dass jeder einzelne Fahrzeugführer im Interesse der Erhaltung unserer Wälder und der gesamten Umwelt schon jetzt Konsequenzen zieht.

Hier ein paar Tips dazu: Gehen Sie noch mehr zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem öffentlichen Verkehrsmittel, fahren Sie unter den zulässigen Tempolimiten, beschleunigen Sie nur langsam, und stellen Sie den Motor vor Signalanlagen und Barrieren konsequent ab.

Gewiss bringt das im Einzelfall nicht sehr viel. Aber hundert-tausend Einzelfälle zusammen können eine spürbare Verbesserung bewirken. Auf den Gemeinsinn kommt es an.

Ich danke Ihnen ganz aufrichtig für Ihr Verständnis und Ihre Bemühungen. Noch dankbarer aber werden unsere Nachfahren sein, wenn wir ihnen eine lebenswerte Umwelt hinterlassen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein unfallfreies Jahr, ob zu Fuss, per Velo oder wenns nicht anders geht, per Auto.

Mit freundlichen Grüssen

*Florian Schlegel*

F. Schlegel, Regierungsrat

# LESERBRIEF

## WARUM STIRBT DER WALD ?

Wissenschaftler und Politiker beginnen schon nach den Ursachen zu forschen. Als Laie bin ich überzeugt, dass das, was ich als Garagist vor 11 Jahren dem Radio geschrieben habe, heute zur tragischen Tatsache wird. Damals warnte ich vor den sehr giftigen Abgasen, mit der Aufforderung, die Massenmedien sollen darüber doch die Wahrheit sagen. Der unbefriedigende Antwortbrief, den ich damals erhalten habe, ist noch vorhanden.

Im geschlossenen Raum könnte ich dem Motorlauf bei normaler Atmung höchstens zehn Minuten zuhören, dann würde ich umfallen.

Es kann mir niemand weis machen, dass diese von Millionen Autos produzierten Abgase für die Umwelt keine Folgen haben sollten. Wenn einmal die Luft vollgeschwängert ist davon, steht auch der Wissenschaftler vor einer ganz neuen Situation. Möglicherweise sind wir heute so weit.

Diese Gedanken soll sich jedermann in aller Stille durch den Kopf gehen lassen, um nachher eine Verhaltensänderung vornehmen zu können, denn es braucht tatsächlich eine Hektare Wald, um 10 Menschen mit dem lebensnotwendigen Sauerstoff zu versorgen.

Albert Stäubli





## Abfall-Information des Tiefbauamtes der Stadt St.Gallen

### Aluminiumsammeln erleichtert

Ab sofort stehen bei den Werkhöfen Schochengasse 7 und Steinachstrasse 93 sowie beim Materiallagerplatz Sömerliwaldstrasse 21 spezielle Container als Alu-Sammelbehälter zur Verfügung. Ausserdem kann Aluminium im 3. Welt Laden an der Waisenhausstrasse und bei verschiedenen Altmetall-Firmen (siehe Kehrtafelführplan 1984) abgegeben werden. Als wichtiges Argument für's Aluminiumsammeln steht die Energieeinsparung, werden doch bei der Wiedergewinnung bis zu 95 % Primärenergie gespart.

Das Sammeln von Aluminium ist sinnvoll. Die damit erzielte Energieeinsparung macht es zu einem immer wichtigeren Pfeiler der verschiedenen Wiederverwertungen. Mit jeder Tonne gesammelten Aluminiums wird vergleichbar etwa 2,3 Tonnen Rohöl eingespart. In der Schweiz stammt jedes vierte Kilogramm Aluminium aus der Wiederverwertung. In Japan und Italien übertrifft die Produktion von Sekundäraluminium (= Produktionsabfälle, Schrott und Haushaltaluminium) bereits diejenige von Primärmetall.

#### Persönlicher Beitrag zum Umweltschutz

Alusammeln gibt jedermann die Gelegenheit, auf einfache und wirkungsvolle Art zum Umweltschutz bzw. zum Energiesparen einen persönlichen Beitrag zu leisten. Mit der Einführung des Containersystems in St.Gallen wird ein gangbarer Weg zum Alusammeln eingeschlagen, der sich bereits vielerorts bewährt hat. Die eingesetzten Kunststoffcontainer haben zwei Magnetöffnungen. Die Magnete erleichtern das Sortieren.

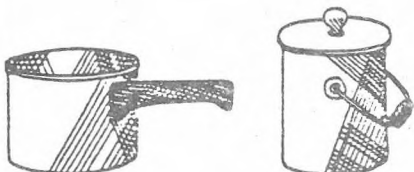
Alle Bleche, welche auf den Magneten nicht reagieren, sind mit grosser Wahrscheinlichkeit aus Aluminium und können eingeworfen werden. Ueberhaupt ist das Ausscheiden von Fremdmaterialien vor dem Einwurf ein grosses Anliegen, denn nur "reines" Aluminium wird von der Wiederverwertungsfirma angenommen. Weissblech zum Beispiel sowie alle beschichteten und kaschierten Folien (Suppenbeutel, Butterfolie usw.) können nicht wiederverwertet werden.  
Sauberkeitsgrad der Alu-Abfälle

Viele Aluminiumabfälle, z.B. Joghurtdeckeli, sind nach Gebrauch stark verschmutzt. Werden sie nicht gewaschen (mit kaltem Wasser oder mit dem Rest des Abwaschwassers) ziehen sie in den Sammelbehältern rasch Unziefen an und strömen einen widerlichen Fäulnisgeruch aus, was beim Aussortieren und bei der Verarbeitung im Schmelzwerk unangenehm ist. Gerade weil die permanenten Sammelstellen jederzeit zugänglich sind, d.h. das Sammelgut unbesehen in den Behälter geworfen wird, ist das Tiefbauamt angewiesen auf die Einhaltung der Forderungen nach sauberem und reinem Aluminium.  
Sammelstelle im 3.Welt Laden

Während den Oeffnungszeiten (Mi-Fr 14.30-18.30, Sa. 9.30-12.00 und 14.00-17.00 Uhr) kann Altaluminium auch im 3.Welt Laden an der Waisenhausstrasse 1 abgegeben werden. Unsaubere Abfälle, beschichtete Folien sowie Fremdmetall werden nicht angenommen. Vorteilhaft ist hier der persönliche Kontakt mit den freiwilligen Helfern des Vereins, welche für viele Sammler motivierend sein kann und grössere Sicherheit im Erkennen des wiederverwertbaren Materials bewirkt. Der Abtransport zum Altstoffhändler wird vom Tiefbauamt besorgt. Das Tiefbauamt der Stadt St.Gallen dankt der Bevölkerung für das Aussortieren des Aluminiums. Wenn Sie Probleme haben, rufen Sie doch das Abfalltelefon an, Telefon 21 52 86.

Tiefbauamt der  
Stadt St.Gallen

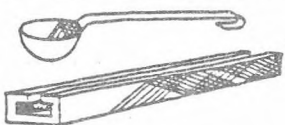
## Was gehört in die Alu-Sammelstelle?



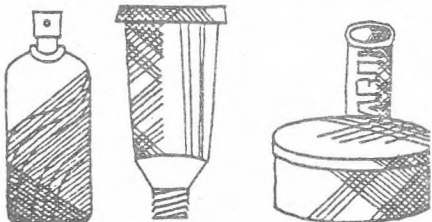
Aluminium-Pfannen  
und -Caldore



Kessel und  
Kübel aus  
Aluminium



Schöpfkellen, Vorhangschiene aus  
Aluminium, Velofelgen (ohne Speichen  
und Nabel), Velonummern



Spraydosen und Tuben aus  
Aluminium. Düsen und Deckel  
entfernen. Tuben gut ausdrücken. Cremedöschen  
Medikamenten-  
röhrchen



Haushalt- und  
Schokoladefolien

Fischkonserven  
(ohne Lötnaht!)



Joghurdeckeli

Backformen von  
Fleischkäse, Käseküechli,  
Pizza usw.

### Bitte beachten:

Nur sauberes Altaluminium in die Sammelstelle  
geben. Bereits kleine Mengen Weissblechabfälle oder  
stark verschmutztes Altaluminium verunmöglichen  
eine Wiederverwertung.

### Denken Sie an unsere Veranstaltungen!

- |             |                                 |
|-------------|---------------------------------|
| 19./20. Mai | Vogelkundliche Exkursionen      |
| 16. Juni    | Exkursion über Insekten im Moos |
| 20. Juni    | Exkursion für ältere Leute      |

Lesen Sie auf den Seiten 9 - 11 in diesem Heft!

## KURZNACHRICHTEN

### FUEHRUNGEN IM BOTANISCHEN GARTEN

- |                    |   |
|--------------------|---|
| Sonntag, 3. Juni   | O. Stüdli<br>Blütenstauden im Garten            |
| Sonntag, 1. Juli   | F. Fülleemann<br>Libellen im Botanischen Garten |
| Sonntag, 5. August | W. Schatz<br>Von einheimischen Gräsern          |
| Sonntag, 2. Sept.  | R. Göldi<br>Von Dornen und Stacheln             |

Die Führungen finden jeweils um 10.15 und 15.15 Uhr  
statt.

### IMMER AM ERSTEN FREITAG IM MONAT: NVS-MONATSHOECK

Jeweils ab 20 Uhr im Restaurant Dufour

- Die nächsten Höcks:
- |                       |
|-----------------------|
| Freitag, 1. Juni      |
| Freitag, 6. Juli      |
| August: kein Höck     |
| Freitag, 7. September |

### AUF DER ALLERLETZTEN SEITE

Ja, auf der allerletzten Seite der "St. Galler Naturschutznachrichten" finden Sie ein Beitrittsformular. Sie kennen doch bestimmt noch jemanden, der auch zum NVS gehören sollte. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied, das Sie uns melden.

### ST. GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN NR. 34

Die nächsten "St. Galler Naturschutznachrichten" Nr. 34  
erscheinen am 18. August 1984.

AZ  
9010 ST.GALLEN

# Beitrittserklärung

Ich möchte dem Naturschutzverein der Stadt  
St.Gallen und Umgebung (NVS) beitreten.  
Der Mitgliederbeitrag beträgt 10 Fr.im Jahr.

Herr / Frau

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Beruf: \_\_\_\_\_ Tel. Nr.: \_\_\_\_\_

Str. + Nr.: \_\_\_\_\_

PLZ + Wohnort: \_\_\_\_\_

Geworben von: \_\_\_\_\_

Bitte gut lesbar ausfüllen  
und einsenden an den  
Präsidenten des NVS: \_\_\_\_\_

Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65  
9016 St.Gallen (35 39 55)

Datum: \_\_\_\_\_